

: Gleiche Chancen für alle - Kinder- und Jugendarmut bekämpfen

Niemand und vor allem kein Kind oder kein_e Jugendliche_r sollte in Armut leben müssen. Dies legt auch die UN-Kinderrechtskonvention fest. Alle Kinder haben das Recht auf Bildung, Gesundheit, angemessene Lebensbedingungen und ein Recht nicht in Armut leben zu müssen. Zur Umsetzung dieser Rechte hat sich Deutschland verpflichtet. Umso erschreckender ist das Ausmaß der Armutsbetroffenheit unter Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In Deutschland wächst jedes fünfte Kind bzw. Jugendliche und sogar jede_r vierte junge Erwachsene in Armut auf. Auch in Hessen sind nach wie vor viele Kinder und Jugendliche von Armut betroffen. Dabei ist Armut weder zufällig noch selbstverschuldet. Sie ist ein strukturelles Problem mangelnder Umverteilung und unzureichender sozialstaatlicher Maßnahmen. Sozialprogramme verfehlen oft die notwendige Wirkung. Teilhabe muss endlich barrierearm gestaltet werden. Seit 2011 gibt es das Bildungs- und Teilhabepaket zur Sicherung des Existenzminimums von Kindern und Jugendlichen in Haushalten, die Transferleistungen beziehen. Trotz Anpassung des Pakets und einer steigenden Zahl von Armutsbetroffenen bleibt die Zahl derjenigen, die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket beziehen, auf sehr geringem Niveau. In Hessen liegt ihr Anteil bei gerade einmal 8,2 Prozent.

Die Kinder- und Jugendarmut hat sich in den letzten Jahren stetig verschärft und hat aufgrund aktueller Krisen wie der Corona-Pandemie und dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine eine neue besorgniserregende Brisanz erreicht. Strukturelle Benachteiligungen und Risikofaktoren werden zunehmend verstärkt und ebnen den Weg in die Armutspirale. Steigende Preise belasten von Armut betroffene Familien in besonderem Maße. Sie führen zu zusätzlichen Einschränkungen in den Entfaltungsmöglichkeiten junger Menschen. Teilhabemöglichkeiten werden stärker verwehrt, Selbstbestimmung enorm eingeschränkt und eigenständiges Wohnen verhindert.

Armut bedeutet in allen Lebensbereichen Einschränkungen und Unterversorgung. Fehlende finanzielle Ressourcen beeinflussen die Lebensqualität und Zukunftschancen negativ und können physische und gesundheitliche Probleme hervorrufen. Kinder und Jugendliche sind immer von der finanziellen Lage ihrer Eltern abhängig: arme Eltern bedingen arme Kinder. Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie mangelnde und unzureichende Betreuungsangebote wirken sich auf das Armutsrisiko von Kindern aus.

Für Kinder und Jugendliche ist diese Abhängigkeit besonders folgenreich. Zum einen erhöht sich das Risiko weiterer oder dauerhafter Armut, je früher Menschen Armutserfahrungen machen. Zum anderen kann sich in der Kindheit erlebte Armut über das Elternhaus hinaus verfestigen und sorgt so vor allem beim Übergang zwischen Schule und Ausbildung bzw. Studium zu unsicheren Bedingungen und einem höheren Risiko für Arbeitslosigkeit und Armut. Dies führt zu Perspektivlosigkeit, hindert Jugendliche daran, diesen Übergang selbstbestimmt zu gestalten und schränkt die potentiellen Möglichkeiten ihres persönlichen und beruflichen Werdegangs stark ein. Das deutsche Bildungssystem bietet nur sehr bedingt einen Ausweg aus diesem Kreislauf.

Materielle Möglichkeiten haben nicht nur langfristige Auswirkungen auf junge Menschen. Kinder und Jugendliche sind in ihrem alltäglichen Leben einem starken sozialen Druck ausgesetzt, „mithalten“ zu können: Ein Handy der neuesten Generation zu haben, schöne und neue Klamotten zu tragen, teuren Hobbies nachzugehen, die die weitere Entwicklung fördern und regelmäßig stattfindende Urlaube. Armut bedeutet deshalb für Kinder und Jugendliche immer auch mangelnde persönliche Entwicklungsmöglichkeiten, wenig bis kein „Ausprobieren“, Scham, Demütigung und soziale Isolation.

Gleichzeitig haben für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe eine wichtige Funktion: Freunde treffen, sich ausprobieren, neue Dinge und Perspektiven kennenlernen, sich einbringen. Diese Aspekte sind nicht nur für die Entwicklung junger Menschen zentral, sondern auch ein wesentliches Recht jedes Kindes und Jugendlichen. Die Beteiligungs- und Teilhabemöglichkeiten aller Kinder und Jugendlichen sind stark ausbaufähig. Ob soziale, kulturelle, politische oder außerschulische (Jugendbildungs-)Angebote: Teilhabemöglichkeiten bleiben oft verwehrt, weil aufgrund mangelnder finanzieller und auch ideeller Ressourcen eine Teilnahme an Vereinsaktivitäten, Klassenfahrten oder Geburtstagsfeiern schlichtweg nicht möglich ist. Auch während der Ausbildung, dem Studium oder in einem Arbeitsverhältnis können Jugendliche und junge Erwachsene von Armut betroffen und damit von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sein.

: Forderungen



Teilhabe aller Kinder und Jugendlicher stärken

Um die Teilhabe aller Kinder und Jugendlicher zu sichern, braucht es finanzielle Unterstützung von Familien. Bestehende Leistungen müssen gebündelt und es muss darauf hingewirkt werden, dass gesetzliche Regelungen angepasst werden. Teilhabemöglichkeiten sind wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Außerschulische Bildungsangebote, die Mitwirkung in Jugendgruppen oder das Engagement im Sportverein übernehmen wichtige Aufgaben der Persönlichkeitsentwicklung bei jungen Menschen. Angebote der Jugendarbeit müssen für alle Kinder und Jugendliche nutzbar und zugänglich sein. Die sozioökonomische Situation der Familie darf kein Hinderungsgrund für die Teilhabe dieser Angebote sein. Wir fordern die Landesregierung auf, ausreichend landesweite finanzielle Unterstützungsprogramme bereitzustellen, die für Familien einfach und unbürokratisch in Anspruch genommen werden können.

Kostenlose und ausreichende Bildung und Betreuung sicherstellen

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und gleiche Chancen von klein auf. Leider besteht in Deutschland immer noch ein nachweislicher Zusammenhang zwischen Einkommen, Bildungserfolg und sozialem Status. Bildungschancen dürfen jedoch nicht von der sozialen Herkunft der Kinder und Jugendlichen abhängig sein. Die unzureichenden Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie mangelnde und unzureichende Betreuungsangebote, aber auch ein selektives und ungerechtes Bildungssystem sind Gründe dafür. Um Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu erreichen und Kinder- und Jugendarmut entgegenzuwirken, brauchen wir ein kostenloses Bildungssystem und den Ausbau von Betreuungsangeboten. Die Landesregierung muss dafür sorgen, dass die Lehrmittelfreiheit konsequent umgesetzt wird und ausreichende und kostenfreie Krippen- und Kindergartenplätze zur Verfügung stehen.

Bürokratie beim Teilhabepaket abschaffen

Das Teilhabepaket wurde als finanzielles Unterstützungsprogramm installiert, um die Teilhabe junger Menschen zu unterstützen. Das Bildungs- und Teilhabepaket ist jedoch aufgrund der bürokratischen Hürden für viele Anspruchsberechtigte unzugänglich und wirkt stigmatisierend. Es fehlt an präziser Formulierung, welche Angebote mit den Leistungen abgedeckt werden können. Darüber hinaus braucht es eine klare Kommunikation über Inhalte, Vorgehen und Transparenz, wer einen Antrag stellen kann. Die aktuelle Praxis bringt eine sehr hohe Beratungsleistung der Träger mit sich und bietet Familien zu wenig Informationen. Die Landesregierung ist gefordert diese bürokratischen Hürden abzuschaffen und den Zugang zum Bildungs- und Teilhabepaket für alle Kinder und Jugendliche und deren Familien unkompliziert zugänglich zu machen und ausreichend Informationen zum Vorgehen bereitzustellen. Dazu zählt auch, dass Ämter und Behörden alle zur Verfügung stehenden verschriftlichten Informationen wie beispielsweise Anhänge oder Broschüren mehrsprachig und digitalisiert anbieten und die Möglichkeit der Wissensaneignung auf anderen Sprachen prominent beworben wird.

Regelmäßige Bedarfserhebung für und mit Jugendlichen einführen und finanzieren

Um über Kinder- und Jugendarmut zu sprechen und entsprechende Maßnahmen zur Bekämpfung dieser zu entwickeln, braucht es einen klaren Blick auf das Thema. Wie wachsen Kinder in Armut auf? Wie verändert sich Armut? Und welche Bedarfe von Kindern und Jugendlichen ergeben sich daraus? Nur mit einem gezielten Blick auf Kinder- und Jugendarmut in Hessen, können Instrumente angepasst und bedarfsgerechte und effektive Maßnahmenpakete entwickelt werden. Wir fordern die Landesregierung auf, einen regelmäßigen Kinder- und Jugendbericht zu erarbeiten, der als Grundlage für entsprechende Maßnahmen dient.